

# TT THUNER TAGBLATT



## SCHWEIZ - EU

### De Watteville solls richten

Jacques de Watteville wird neuer Chefunterhändler für die Verhandlungen mit der EU. Auf den 64-Jährigen wartet eine Mission impossible. **SEITE 12+13**

## WEINBAU

### Prächtige Aussichten für den «Spiezer» 2015

Grund zur Freude für die Verantwortlichen des Spiezer Rebbaus: Spielt das Wetter weiter mit, dürfte es prächtigen «Spiezer» geben. Im Winter wird der Wein auf Flügen der Swiss serviert. **SEITE 6+7**

ANZEIGE

**Mit der STI zu den schönsten Ausflugszielen in der Thunersee-Region**

[stibus.ch/ausflugsziele](http://stibus.ch/ausflugsziele)

AZ Bern, Nr. 186 | Preis: CHF 3.90 (inkl. 2,5% MwSt)

BERNER OBERLAND MEDIEN

[www.thunertagblatt.ch](http://www.thunertagblatt.ch)

**Heute 17°/31°**  
Nach einem freundlichen Start ist es am Nachmittag zunehmend gewitterhaft.

**Morgen 18°/21°**  
Es gibt nur wenig Sonne, dafür immer wieder Schauer und Gewitter. **SEITE 15**

## THUNER STADTLAUF

### Schon über 2000 sind angemeldet

Am Samstag ab 16 Uhr gehört die Innenstadt mehrheitlich den schnellen Beinen. Für die 22. Ausgabe des Thuner Stadtlaufs haben sich bereits über 2000 Teilnehmende angemeldet. **SEITE 3**

## HILTERFINGEN

### Bunter Stilmix im Park

Zwei Bands, einige bekannte Namen und ein bunter Stilmix: So lautet die Affiche des 32. Hünegg-Open-Airs, das am kommenden Samstag im Schlosspark Hünegg stattfindet. **SEITE 7**

## BUND

### Lohn steigt nicht mehr so rasch

Das Bundespersonal muss ab sofort mit einer langsameren Lohnentwicklung rechnen. Der Bundesrat schränkt den automatischen Lohnanstieg ab 2016 ein. Das trifft vorab die Jüngeren. **SEITE 12**

## ARMEE

### 874 Millionen zusätzlich

Der Bundesrat hat gestern ein zusätzliches Rüstungsprogramm für 2015 im Umfang von 874 Millionen Franken verabschiedet. Das hat mit dem Nein zum Kampfjet Gripen zu tun. **SEITE 13**

## WAS SIE WO FINDEN

Börse	11
Unterhaltung	24
TT-FORUM	25/27
Agenda	28/29
Kinos	30
TV/Radio	31
Anzeigen:	
Todesanzeigen	26

## WIE SIE UNS ERREICHEN

Abonnemente + Ferienumleitung	0844 036 036
Anzeigen	033 225 15 15
Redaktion	033 225 15 55
Redaktions-Hotline (nur für aktuelle Ereignisse)	033 225 15 66
	redaktion-tt@bom.ch

## TT THUNER TAGBLATT



9771424955009 4 0033

# Rickenbacher tritt ab – Lanz ist im Gespräch

**KANTON BERN** Regierungsrat Andreas Rickenbacher (SP) hört nächsten Sommer auf. Der Thuner Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) ist ein möglicher Kandidat für die Nachfolge.

Die Bürgerlichen stehen in den Startlöchern für den Kampf um die Nachfolge von SP-Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher, der im nächsten Sommer zurücktritt. Im Vordergrund

steht aufgrund der Wählerstärke eine Kandidatur der SVP. Die Präsidenten von FDP und BDP bestätigten gestern grundsätzlich diesen Anspruch – relativieren ihn aber gleichzeitig, indem

sie betonen, dass die SVP einen mehrheitsfähigen Kandidaten portieren müsse. Diese Anforderung erfüllt etwa der Thuner Stadtpräsident Raphael Lanz. «Reizvoll wäre dieses Amt mit Sicherheit», sagt er. «Ein Exekutivmitglied interessiert das Amt eines Regierungsrates immer.» Zu internen Gesprächen sagt er:

«Ich wurde öfters auf eine mögliche Vakanz im Regierungsrat angesprochen und gefragt, ob ich mich für dieses Amt interessiere – und zwar nicht nur von meiner Partei.» Laut SP-internen Quellen stehen mit den Nationalräten Evi Allemann und Matthias Aebischer zwei bekannte Gesichter am Start. **azu SEITE 9**

# Meister Basel zu stark für Thun



Ciriaco Sforza als Seelenröster: Der Thuner Teamchef (Mitte) muss seine Spieler zum vierten Mal in dieser Saison nach einer Niederlage aufbauen. *Keystone*

**FUSSBALL** Auch der FC Thun hat es nicht geschafft, den Favoriten und Titelverteidiger FC Basel zu stoppen. Die Berner Oberländer verlieren beim Schweizer Meister 1:3.

Mit fünf Siegen in Folge legt Titelverteidiger Basel den besten Saisonstart seit 2003 hin. Beim 3:1 gegen Thun, das zum vierten

Mal ohne Punkte blieb, schoss Marc Janko die ersten zwei Basel Treffer. Der Österreicher ist ein klassischer Goalgetter und

bewies dies gestern eindrücklich. Nach dem zwischenzeitlichen Ausgleich der Thuner, die durch einen von Gianluca Frontino verwandelten Penalty zum 1:1 gekommen waren, schlug der 31-Jährige in der 49. Minute zum vierten Mal in dieser Saison zu.

Der vermeintliche Schwung nach dem 3:1-Sieg gegen Thun und der Einsetzung von Interimstrainer Harald Gämperle ist für YB rasch verpufft. Die Berner bezogen daheim mit einem 0:1 gegen Lugano die erste Saisonniederlage. *si/rh SEITE 17+18*

## Knatsch um Bundesfeier

**THUN** Der kurzfristige Verzicht auf eine 1.-August-Feier auf der Thuner Lindermatte gibt noch immer zu reden. Der für die Organisation zuständige Gwatt-Schorren-Buchholz-Leist hatte bereits Anfang Sommer entschieden, die Bundesfeier dieses Jahr nicht durchzuführen. Doch die Zuständigen vergassen, dies der Öffentlichkeit rechtzeitig mitzuteilen. **nel SEITE 2**

Der Grund für den Verzicht auf die traditionelle Feier liegt vor allem in personellen und wirtschaftlichen Faktoren. Denn nachdem das Gastrokonzept geändert wurde, lohnt sich die Durchführung für die Leiste nicht mehr. Viele befürchten nun, dass es die Bundesfeier auf der Lindermatte künftig nicht mehr geben wird. **nel SEITE 2**

## Ziel: Dach für Eisbahn

**OBERLANGENEGG** Die Eisbahn Oberlangenegg ist in die Jahre gekommen und muss saniert werden. In diesem Zug plant der EHC Oberlangenegg derzeit Besitzer der Anlage, die Eisbahn zu überdachen. Unter anderem ist das bestehende bewegliche Sonnendach stark sanierungsbedürftig und müsste ohnehin ersetzt werden. Mit einem fixen Dach

könnte bei der Eiszerzeugung Geld gespart werden. «Und schliesslich könnten wir mit einem Dach immer spielen und hätten keine Ausfälle wegen Schnee oder Regen», betont Vereinspräsident Peter Oesch. Allerdings soll die Anlage zuerst in eine eigene Firma ausgelagert werden, damit der Verein nicht gefährdet wird. **maz SEITE 3**

# Wer hat die Klingen befestigt?

**THUN** Die Polizei ist auf der Suche nach dem Täter, der einige Geräte des Spielplatzes beim Kindergarten Allmendingen mit Rasierklingen präpariert hat.

Die polizeilichen Ermittlungen zum Vorfall in Allmendingen sind im Gange. Wie Christoph Gnägi, Mediensprecher der Kantonspolizei, mitteilte, hat die Identifizierung der Urheber der obersten Priorität. Die Empörung über den Vorfall ist gross. Der Thuner Sicherheitsvorsteher Peter Siegenthaler hat viele direkte Reaktionen erhalten, wie er sagte.

Am Montag hatte der Hauswart der Anlage insgesamt 12 Rasierklingen entfernt, die mit Klebestreifen an Spielplatzgeräten befestigt waren. **nik SEITE 3**

# Cupfinal als Highlight

**THUN** Zum zweiten Mal ist die Stockhorn-Arena am Wochenende Schauplatz für Strandfussball auf höchstem Niveau: Die Beachsoccer-Tour ist zu Gast. Derzeit laufen die Vorbereitungsarbeiten – morgen Freitag steigt auf dem Sandplatz zwischen Stadion und Einkaufszentrum als spezieller Höhepunkt der Schweizer Cupfinal. An allen drei Tagen können die Besucher die Matches mit zahlreichen Schweizer Nationalspielern gratis besuchen. Die Organisatoren hoffen, die gegen 5000 Zuschauer aus dem Vorjahr zu übertreffen. Sie wollen den Anlass in Thun etablieren. Allerdings wird er in diesem Jahr für die Stockhorn-Arena leicht defizitär sein. **mik SEITE 5**

# Kredit für Schadau

**THUN** Anderthalb Jahre nach dem Kauf der alten Schadaugärtnerei durch die Stadt Thun geht es mit der Planung der künftigen Nutzung einen Schritt voran: Am 20. August entscheidet der Stadtrat über einen Kredit von 270 000 Franken für eine Testplanung. Falls der Stadtrat den Kredit bewilligt, soll die Planung Anfang 2016 starten. Die Ergebnisse des Testplanungsverfahrens werden bis Ende 2016 erwartet. Ab Anfang 2017 sollen dann die weiteren Planungsschritte erfolgen. **rdh SEITE 2**

# «Ich habe gehört, dass mein Profil in der Wertschöpfung gesucht ist»

**BERN** Der bernische Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher sucht per Juli 2016 einen neuen Job. Unternehmer zu sein und ein paar Verwaltungsratsmandate zu betreuen – das würde ihm gefallen.

**Sportler werden bei der Rücktrittserklärung oft von Tränen überwältigt. Sie wirkten cool. Wie sieht es in Ihrem Inneren aus, Herr Rickenbacher?**

**Andreas Rickenbacher:** Anders als von aussen betrachtet. Ich war vor einer Medienkonferenz noch nie so nervös wie vorhin, als ich die Treppe zum Konferenzraum hochkam. Ich bin seit 22 Jahren in der Politik, aber mit Rücktritten habe ich keine Erfahrung.

**Lagen Sie letzte Nacht wach?**

Ich habe gut geschlafen. Aber im Frühling, als ich mich stark damit beschäftigte, wie es mit mir weitergehen soll, habe ich schlecht geschlafen. Jetzt, da der Entscheid getroffen und kommuniziert ist, bin ich sehr ruhig.

**Sie erklären Ihren Rücktritt fast ein Jahr vor seinem Vollzug. Fürchten Sie nicht, sich in dieser langen Zeit reuig zu werden?**

Es ist üblich, einen Rücktritt ein Jahr vorher anzukündigen. Das schuldet man auch den Parteien für die Nachfolgeregelung. Ich habe mich nach einem aufreibenden Prozess mehrfach entschieden, jetzt habe ich auch die Klippe der Bekanntgabe hinter mir und fürchte deshalb keinen Rückfall. Vielleicht bereue ich den Entscheid in 3, 4 Jahren, aber so ist das Leben. Jetzt bin froh, dass ich vor 50 eine neue Herausforderung antrete. Man kann in der Politik den richtigen Zeitpunkt zum Rücktritt auch verpassen.

**In den USA wären Sie nun eine «lame duck» wie Obama. Der läuft aber gerade zur Hochform auf. Ist er ein Vorbild für Sie?**

Ich bin jedenfalls noch sehr motiviert und habe ein paar Projekte, die mir sehr wichtig sind.

**Haben Sie Ihre Rücktrittserklärung ins mediale Sommerloch gelegt, um möglichst viel Aufmerksamkeit zu erhalten? Das Sommerloch ist meines Wissens seit dieser Woche zu Ende. Ich habe bewusst die erste Regierungssitzung abgewartet, nachdem ich den Entscheid in den Sommerferien gefällt hatte.**

**Sind Sie anderen Regierungsmitgliedern, die auch über den Rücktritt nachdenken, zuvorgekommen?**



**«Ich war vor den Medien noch nie so nervös wie heute»:** Andreas Rickenbacher (SP) hat gestern angekündigt, dass er im Sommer 2016 als Volkswirtschaftsdirektor zurücktreten wird – nach dann zumal 10 Jahren in der Berner Regierung.

Andreas Blatter

Davon habe ich an der Regierungssitzung nichts gespürt. Die Mitglieder äuserten eher ihr Bedauern. Ich habe mit man das von aussen nicht wahrnimmt: Ich bin ein anerkanntes Regierungsmitglied, das hinter den Kulissen eine wichtige Rolle spielt.

**Spricht man unter Regierungskollegen nicht über Rücktritt?**

Sicher nicht.

**Wie sieht Ihre wenig bekannte Rolle in der Regierung denn aus? Sind Sie der starke Mann, der Strippenzieher? Oder der Brückenbauer?**

Ich kann nicht aus dem Regierungszimmer plaudern. Es ist mir schon als SP-Fraktionschef im Grossrat gelungen, mit der FDP Koalitionen für Projekte zu schmieden. Ich erhielt auch in der ganzen Schweiz so viel Vertrauen, dass ich Präsident der Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz geworden bin. Das deutet darauf hin, dass mir die Vermittlung und der Kompromiss liegen.

**Was ist Ihre Hauptleistung?**

Das der Swiss Innovation Park nach Biel kommt.

**Das hat doch der Bundesrat entschieden.**

Ja, aber ich sage ganz unbescheiden: Ohne meine Tätigkeit käme er nicht nach Biel. Ich habe zum Glück Rudolf Noser

auf einer Reise mit einer Bundesrätin kennen gelernt, auf der wir über dieses Projekt zu reden begannen. Ich habe mit meiner Direktion und der Stadt Biel die Kandidatur vorangetrieben. Und ich habe nach einer ersten Ablehnung weitergearbeitet und belegt, dass es den Standort Biel braucht.

**Gibt es in Ihrer Ära auch einen Tiefpunkt?**

Alle fragen mich das.

**Gibt es gar keinen, oder verdrängen Sie ihn?**

Wahrscheinlich. Im Ernst: Natürlich gibt es Tiefpunkte, aber ich bin nicht der Typ, der hadern zurückzuschaut.

**Was bleibt von Ihnen als linkem Volkswirtschaftsdirektor?**

Ich glaube, ich habe aufgezeigt, dass diese Direktion sehr interessant ist, um Soziales, Ökonomisches und Ökologisches zusammenzubringen. Ich bin gerade von linker Seite belächelt worden, als ich die Volkswirtschaftsdirektion übernommen habe. Die dachten: Da kann man wenig bewirken. Das hat sich gewandelt. Eine moderne SP weist, wie wichtig nachhaltiges Wachstum ist.

**Sie haben Gespräche für einen neuen Job geführt. Ist ein Regierungsrat auf dem Markt gut vermittelbar?**

Ich habe jedenfalls gehört, dass mein

Profil gesucht ist. Ich kenne die Privatwirtschaft wie auch die öffentliche Hand. Ich habe kleinere und grössere Organisationen geführt. Ich kann hinstehen und kommunizieren, ich habe Verhandlungserfahrung und eine ökonomische Grundausbildung. Diese Rückmeldung hat mich bestärkt, den Wechsel zu wagen.

**Wir vermuten: Sie machen sich selbstständig.**

Würden Sie mir das empfehlen?

**Sie möchten ja kaum als langjähriger Regierungsrat Angestellter unter einem Chef werden, oder?**

Das ist schwierig, das stimmt. Ich könnte mir vorstellen, ein Unternehmen zu gründen, Projekte umzusetzen, ein Portfeuille von Verwaltungsratsmandaten zu haben. Das wäre ein Modell, das mir Spass machen würde. Aber ich bin offen für das, was kommt.

**Das ist heute einer Ihrer letzten öffentlichen Auftritte. Wird es Ihnen leichtfallen, zu verschwinden?**

Nein. Die kommende Bedeutungslosigkeit war auch eine der Klippen beim Entscheid. Ich präsentiere gern, stehe gern vor Publikum. Das wird mir fehlen, das ist so.

Interview: Jürg Steiner  
Stefan von Bergen

## Kommentar



Peter Jost  
BZ-Chefredaktor

## Die Chance zur Wende

Mit der Ankündigung seines Rücktritts hat Regierungsrat Andreas Rickenbacher gestern alle überrascht. Vor allem aber setzt der 47-jährige Sozialdemokrat mit seinem vorzeitigen Abgang im Kanton Bern einiges in Bewegung.

Die seit 2006 gültige Cohabitation – rot-grüne Mehrheit in der Regierung, bürgerliche Dominanz im Grossen Rat – gerät angesichts des bürgerlichen Wählerpotenzials stark ins Wanken. Wenn sich die bürgerlichen Kräfte auf eine mehrheitsfähige Kandidatur einigen können, und danach sieht es aus, dürfte es für die Linke sehr schwierig werden, den Regierungssitz bei der Ersatzwahl im nächsten Frühjahr zu verteidigen.

Das Ende der Cohabitation wird wahrscheinlich niemand bedauern. Zu oft hatte diese in den letzten Jahren in einer Blockade gemündet. Mit einer bürgerlichen Mehrheit in der Regierung und dem klar bürgerlichen Parlament könnte diese Phase der Ineffizienz endlich beendet werden. Oder zumindest würde der zur Gewohnheit gewordene Verweis darauf nicht mehr als Ausrede taugen.

Das wäre ein Geschenk für den kiselnden Kanton Bern, hier, wo die Bürgerinnen und Bürger unter rekordhohen Steuern ächzen und die wirtschaftliche Stagnation traurige Tatsache ist. Dass zu allem Unglück der Kanton Bern über eine Milliarde aus dem nationalen Finanzausgleich kassiert, macht das Ganze nicht besser.

Neue Ideen sind gefragt, Schwung, aber auch echter Sparwille. In dieser Hinsicht ist den bürgerlichen Kräften mehr zuzutrauen als der etatistisch geprägten Linken. Eine bürgerliche Regierung müsste sich allerdings auch bei unpopulären Geschäften auf Parlament verlassen können. In der Vergangenheit gab es zu viele Berner Grossräte, gerade aus dem bürgerlichen Lager, die plötzlich nur noch regionalpolitisch agierten, wenn es ums Sparen ging.

Mail: peter.jost@bernerzeitung.ch  
Twitter: @Peter\_Jost

ANZEIGE

## MIETMARKT

### Gewerberäume

### Im Herzen von Spiez

vermietet mir ab sofort an der Oberlandstrasse 9 helle  
**Praxisräumlichkeiten**  
– einladender Eingangsbereich  
– abgeschlossener Büroraum  
– pflegeleichter Platten-/Linoleumboden  
– WC mit Fenster  
– 69 m<sup>2</sup>  
– Archivraum kann dazu gemietet werden  
– unmittelbare Nähe Bahnhof SBB  
– zentral gelegen  
Mietzins auf Anfrage

Von Grafenried AG Liegenschaften  
Marktgas-Page 3, 3000 Bern 7  
Melanie Reichenbach 031 320 57 93 \*  
www.graffenried.ch | www.immobern.ch

## SVP steht in den Startlöchern, FDP und BDP zögern

**Andreas Rickenbachers Rücktritt bietet den Bürgerlichen eine neue Chance, doch noch die Mehrheit in der Regierung zu erreichen. Vorausgesetzt, sie können sich auf eine gemeinsame Strategie einigen.**

Bei den kantonalen Wahlen 2014 verfehlten SVP, FDP, BDP und EDU um ein Haar die bürgerliche Mehrheit im Regierungsrat. Zwar hatte der bernjurassische SVP-Kandidat Manfred Bühler gut 8500 Stimmen mehr erzielt als SP-Kandidat Philippe Perrenoud. Aufgrund der Wahlarithmetik des garantierten Jura-Sitzes musste Bühler dem Bisherigen das Feld überlassen. Der Rücktritt von SP-Regierungsrat Andreas Rickenbacher eröffnet den Bürgerlichen die Möglichkeit, ihr Ziel doch noch zu erreichen.

Die SVP steht bereits in den Startlöchern. Sie will den frei werdenden SP-Sitz angreifen – und zählt dabei auf die Hilfe der bürgerlichen Parteien. «Wir müssen eine gemeinsame Kandidatur auf die Beine stellen», betont SVP-Präsident Werner Salzmann. Dafür komme aufgrund der Wählerstärke nur ein SVP-Politiker infrage. Laut Salzmann würden die Präsidenten von FDP, EDU und BDP dies unterstützen. «Wir haben uns mehrmals zu strategischen Gesprächen getroffen, zum letzten Mal am Samstag in Arch.» Dort hätten sich alle zu einem



Peter Brand



Manfred Bühler



Raphael Lanz

SVP-Kandidaten bekannt. Bei FDP und BDP klingt dies allerdings weniger enthusiastisch. Deren Präsidenten geben sich auf Anfrage eher zurückhaltend. «Wir sind uns einig, dass das Erreichen einer bürgerlichen Regierungsmehrheit vor der Parteipolitik kommt», bestätigt zwar FDP-Präsident Pierre Yves Grivel. Auch sei es sicher so, dass die SVP mit dem grössten Wähleranteil Anrecht auf einen weiteren Regierungssitz habe. «Aber wir müssen dies erst diskutieren.» Er sei dafür, dass jede Partei zuerst eigene Kandidaten bestimme. «Danach entscheiden wir gemeinsam, wen wir zur Nomination vorschlagen.»

Auch BDP-Präsident Heinz Siegenthaler betont, der SVP stehe ein zweiter Regierungssitz zu. Allerdings sei dafür ein mehrheitsfähiger Kandidat nötig. «Und damit hatte die SVP in der Vergangenheit ja eher Mühe.» Welche SVP-Kandidaten kommen dieses Mal infrage?

«Wir haben damit gerechnet, dass es in der laufenden Legislaturperiode einen Rücktritt in der Regierung geben könnte», sagt Parteipräsident Salzmann. Deshalb habe er im Auftrag der Parteileitung mit potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten Gespräche geführt. Ob Mann oder Frau, sei dabei kein Kriterium gewesen. Doch die Person müsse Führungserfahrung haben.

SVP-Nationalrat Albert Rösti gehört dazu. Doch er betont: «Ich möchte gerne im Bundeshaus weiterpolitisieren.» Für ihn gebe es derzeit keine anderen politischen Ziele. Andreas Aebi, ein weiterer SVP-Nationalrat, steht ebenfalls auf der Kandidatenliste: «Ich wurde von der Parteileitung angefragt. Doch ich habe abgesagt», sagt Aebi. Er sei glücklich mit seinen Tätigkeiten.

Auch zu den Kandidaten gehört SVP-Grossrat Peter Brand. «Sollte die Partei zum Schluss kommen, dass ich zum Ge-

winn der bürgerlichen Mehrheit in der Regierung etwas beitragen kann, könnte ich mir eine Kandidatur vorstellen», sagt er. Das Amt eines Regierungsrats sei immer von Interesse.

### Bühler zum Zweiten?

Erneut im Rennen ist Manfred Bühler. Er betont, die Strategie der bürgerlichen Parteien sei noch nicht festgelegt. «Ich bin aber offen dafür, erneut anzutreten.»

**Die besten Karten in der SVP hat wohl Raphael Lanz, Grossrat und Stadtpräsident von Thun. «Reizvoll wäre dieses Amt mit Sicherheit», sagt er. Es sei eine interessante Herausforderung, einen der grössten Kantone als Regierungsrat vorwärtszubringen. «Doch ich führe nun seit fünf Jahren eine wunderschöne Stadt. Und die Thuner Stimmbevölkerung hat mich 2014 mit einem sehr guten Resultat als Stadtpräsident bestätigt.» Er habe viel Freude an dieser Arbeit, räumt aber ein: «Als Exekutivmitglied interessiert das Amt eines Regierungsrates immer.» Zu internen Gesprächen sagt Lanz: «Ich wurde öfters auf eine mögliche Vakanz im Regierungsrat angesprochen und gefragt, ob ich mich für dieses Amt interessiere – und zwar nicht nur von meiner Partei.»**

Tobias Habegger  
Andrea Sommer